

Naturnahe Lebensräume fördern - für eine vielfältige und artenreiche Zukunft

Die Biodiversität der Schweiz steht laut BAFU unter Druck. Ein Drittel aller Arten und die Hälfte der Lebensraumtypen sind gefährdet. Dabei ist Biodiversität essenziell für ein stabiles Ökosystem, aber wie schützen wir diese?

Artikel von Livia Borter (16), Rahel Balmer (16) und Svenja Reichenbach (16), Klasse 27cds, Gymnasium Interlaken

Biodiversität im Garten

«Als Einzelperson kann man im grösseren Sinne nichts machen, um die Biodiversität zu fördern. Man kann zu Hause Pflanzen anbauen, aber das ist mehr, um das Gemüt zu stillen», meint Florian Buchs, Mitarbeiter von Animaflor Gartenbau AG in Zweisimmen.



Florian Buchs
Gartenbautechniker HF i.A.
von Animaflor Gartenbau AG

Eine leichte Brise weht die kühle Frühlingsluft umher und bringt tausend Düfte mit sich. Vögel zwitschern und der ganze Garten scheint in Bewegung zu sein. Hummeln brummen durch die Gegend auf der Suche nach süßem Nektar. Zwischen den Ästen einer Eiche schimmert das Netz einer Spinne, welche hinter den Blättern auf ihre nächste Mahlzeit wartet. Darunter sonnt sich eine Eidechse auf einer Mauer mit vielen Nischen, die ihr Schutz bieten. Ein Schmetterling mit dunkelblauen Flügeln flattert von Blume zu Blume und kann sich kaum entscheiden.

All das macht eine ausgewogene Biodiversität in einem Garten aus. Animaflor Gartenbau AG plant solche Gärten nicht nur, sondern setzt sie auch um.

Ökologie oder Nachhaltigkeit

«Ich finde das Wort Nachhaltigkeit immer sehr irreführend, also es hat mittlerweile einen sehr starken Beigeschmack von *Greenwashing*», kritisiert Florian Buchs. Biodiversität ist nur ein Teil der Nachhaltigkeit, sie gehört zur Ökologie. Zudem gibt es noch Ökonomie und Soziales. Das ergänzt Stefan Pfister, der Geschäftsführer von Animaflor Gartenbau AG: «Nachhaltigkeit ist vor allem grundsätzlich bewusst leben, arbeiten und zukunftsgerichtetes Handeln.»



Stefan Pfister
Eidg. dipl. Gärtnermeister und
Geschäftsführer
von Animaflor Gartenbau AG

Nachhaltigkeit im Gartenbau

Die Schweiz hat das Ziel, im Jahr 2050 komplett klimaneutral zu sein. Um das zu erreichen, muss sie sich nachhaltig entwickeln, das bedeutet in allen drei Bereichen der Nachhaltigkeit grosse Fortschritte zu machen. Auch Animaflor Gartenbau AG hat solche Ziele für die Zukunft. Sie achten vor allem auf

die Ressourcenschonung. Schon heute versuchen sie den Wasserverbrauch in den Gärten zu minimieren, indem sie Regenwasser in Regentanks sammeln und benutzen. Ausserdem recyceln sie Steine von abgerissenen Gebäuden und Murgängen, die reichlich Material mitbringen.

Vorteile eines naturnahen Gartens

Diese Natursteine werden aufeinandergestapelt, um Trockenmauern zu bauen. Sie bieten Schutz für Lebewesen, zum Beispiel die vorher erwähnte Eidechse, die sich inzwischen in den Schutz der Mauer zurückgezogen hat. Tiere sind ein wichtiger Bestandteil einer gesunden Biodiversität, deshalb ist es wichtig, dass man auf sie achtet. In ihren Kundenberatungen berücksichtigt Animaflor Gartenbau AG auch dies. Stefan Pfister empfiehlt, Blumen mit einer langen Blütezeit zu wählen, ein Insektenhotel aufzustellen, die im Herbst heruntergefallenen Blätter liegen zu lassen und den Garten erst im Frühjahr zurückzuschneiden, da die Insekten dort überwintern.

Beraten mit Verantwortung

In der Praxis ist das schwierig umzusetzen, da viele Kunden berechtigterweise ihre eigenen Vorstellungen mitbringen. «Beim Beraten von Kunden schaue ich auf die Biodiversität», sagt Florian Buchs, «jedoch ist man immer im Zwiespalt zwischen dem, was der Kunde will und was die Natur will.» Meistens kann glücklicherweise ein Kompromiss gefunden werden, trotzdem lehnte Animaflor Gartenbau AG bereits Projekte ab, da sie nicht nachhaltig waren. Ein gutes Beispiel dafür sind Kiesgärten. Stefan Pfister erklärt: «Bei diesen wird die Erde weggenommen, mit Kies zugedeckt und kümmerlich bepflanzt. Solche Projekte haben wir immer abgelehnt, da sie weder nachhaltig noch ökologisch sind.»

Wohnheim in Zweisimmen

Es gibt auch Kund*innen, die die Biodiversität fördern wollen. Animaflor Gartenbau AG hat vor kurzem einen Garten für das Wohnheim Alterswohnen in Zweisimmen gebaut. Die Planung startete etwa ein Jahr vor der Ausführung. Während der Planungsphase wurden Wünsche und Bedürfnisse aufgenommen und in ein Gartenprojekt umgesetzt. Danach fand eine Ausschreibung statt, an welcher mehrere Unternehmen teilnahmen. Die Baukommission, welche sich aus Mitgliedern der beiden beteiligten Institutionen Bergquelle Zweisimmen und Alterswohnen Zweisimmen zusammensetzt, entschied, wer den Auftrag bekam. Anschliessend plante man den Arbeitsablauf und die Ausführung stand bevor.

Das Architektenteam half ebenfalls mit. Die Umsetzung der Aussenanlage dauerte zirka drei Monate, in welchen Animaflor Gartenbau AG die Arbeiten übernahm. Beim Erstellen dieser Anlage wurde darauf geschaut, verschiedene Pflanzenarten mit langer Blütezeit zu wählen und nachhaltige Materialien zu gebrauchen.



Garten des Wohnheims Alterswohnen in Zweisimmen

Der Garten als Rückzugsort

«Wir befinden uns in einem stressigen Alltag, einerseits durch die Arbeit, andererseits durch den ganzen Verkehr und die vielen äusseren Einflüsse, die sehr hektisch sein können. Daher braucht es einen Ruheort, in den man sich zurückziehen und entspannen kann», meint Stefan Pfister. Der Garten als Rückzugsort fördert nicht nur die Biodiversität, sondern auch die psychische Gesundheit. Nicht jeder hat die Möglichkeit, einen eigenen Garten zu besitzen. Doch letztlich ist ein Garten nur ein kleines Stück Natur – und genau diese gilt es zu schützen.

Biodiversität beginnt zuhause

Oft fühlt man sich als Einzelperson bei solchen Themen etwas hilflos. Gemäss Stefan Pfister könne man schon der Biodiversität auf dem Balkon helfen, indem man eine Blumenkiste bepflanzt und bewusst insektenfreundliche Pflanzen wähle. Das ist eine kleine Massnahme, mit der man etwas erreichen kann. Wenn man die Biodiversität wirklich unterstützen möchte, lohnt es sich mehr, an das grosse Ganze zu denken. «Man sollte stattdessen Umwelt-Projekte unterstützen. Meist wird nur zu klein gedacht, man muss mehr auf das Gesamtbild der Welt schauen und nicht unbedingt nur in seinen eigenen, kleinen, eingezäunten Garten», ergänzt Florian Buchs seine Aussage vom Anfang. Schlussendlich kann jeder für sich selbst entscheiden, wie man die Biodiversität schützen will. Wichtig ist, dass gehandelt wird.

Quellen

Interview: Pfister, Stefan, Eidg. dipl. Gärtnermeister und Geschäftsführer. Animaflor Gartenbau AG, Zweisimmen. 25.03.2025

Interview: Buchs, Florian, Gartenbautechniker HF i.A.. Animaflor Gartenbau AG, Zweisimmen. 25.03.2025

Internetseite: Animaflor, 2023: www.animaflor.ch [28.03.2025]